

# Empirische Wissenschaft und theoretisches Denken bei Karl Marx und Friedrich Engels in der Periode nach 1870

Anneliese Griese

Die MEGA eröffnet einen neuen Zugang zum theoretischen Erbe der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus.<sup>1</sup> Als historisch-kritische Edition vermittelt sie detailliertes Wissen darüber, unter welchen gesellschaftlichen Voraussetzungen die marxistische Theorie entstanden ist, welche philosophischen, ökonomischen, historischen und anderen Quellen in ihr verarbeitet wurden, wie Marx und Engels sie seit den 40er Jahren entwickelten und worin ihre Wirkung im 19. Jahrhundert bestand. Dieses Wissen ist unerläßliche Voraussetzung für einen schöpferischen Umgang mit dem theoretischen Erbe der Klassiker in den geistigen Auseinandersetzungen unserer Zeit. Es ermöglicht eine differenziertere Antwort auf die Frage, worin in theoretischer und methodischer Hinsicht eigentlich das Erbe von Marx und Engels besteht, inwiefern die von ihnen begründete Lehre über das 19. Jahrhundert hinausweist und für uns die unveräußerliche Grundlage gesellschaftswissenschaftlichen Denkens bildet. Ein solches Herangehen an Marx und Engels bedeutet, zwei extreme Tendenzen zu vermeiden, die in der Geschichte der Arbeiterbewegung eine gleichermaßen verhängnisvolle Rolle gespielt haben: zum einen die leichtfertige Preisgabe gesicherter Grundlagen der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse und zum anderen die Behandlung ihrer Ideen als totes Dogma, als abgeschlossene, fertige, unveränderliche Lehre.<sup>2</sup> Allerdings erschließen sich die mit der MEGA gewonnenen neuen

Erkenntnisse nur dem, der die Mühe nicht scheut, mit dieser Edition zu arbeiten, ihre Besonderheiten zu begreifen, sich den Text und auch den wissenschaftlichen Apparat der einzelnen Bände wirklich zu eigen zu machen.

Die Marx-Engels-Forschung nimmt heute in der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung auch unseres Landes einen geachteten Platz ein. Sie stützt sich auf die Ergebnisse vieler Disziplinen und trägt zugleich zu deren Bereicherung bei. In ihr wirken Wissenschaftler aus verschiedenen Gebieten zusammen, neben Ökonomen, Historikern und Philosophen auch Sprach- und Literaturwissenschaftler, Wissenschaftshistoriker, Mathematiker und Naturwissenschaftler. Insofern ist die Marx-Engels-Forschung weitgehend interdisziplinär orientiert, und nur unter dieser Voraussetzung läßt sich das wissenschaftliche Werk von Marx und Engels in seinem Reichtum und seiner Komplexität erfassen.

Zehn Jahre MEGA-Arbeit an der Humboldt-Universität vermitteln die Erfahrung, daß diese Arbeit auch hier das wissenschaftliche Denken von Hochschullehrern, Mitarbeitern und Studenten zu bereichern vermag, daß auch an dieser Universität Voraussetzungen bestehen, in engem Zusammenwirken mit Wissenschaftlern der beiden herausgebenden Institute einen spezifischen Beitrag zur Marx-Engels-Forschung zu leisten und dabei jene höheren Maßstäbe zu realisieren, die sich in der Forderung nach komplexem historischem Herangehen an das Leben und Werk beider zusammenfassen lassen.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Golman, L.; Sperl, R.: Zum Erscheinen der ersten Bände der neuen Marx-Engels-Gesamtausgabe. — In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie. — Berlin 24 (1976) 1. — S. 58–73

<sup>2</sup> Lenin, W. I.: Was tun?. — In: Werke. — Bd. 5. — Berlin, 1955. — S. 379; Lenin, W. I.: Über einige Besonderheiten der historischen Entwicklung des Marxismus. — In: Werke. — Bd. 17. — Berlin, 1967. — S. 26

<sup>3</sup> Vgl. Kundel, E.; Malysch, A.: Die weitere Herausgabe der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) und die Perspektiven der Marx-Engels-Forschung. — In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. — Berlin (1987) 21. — S. 16–42